

AUGEN BLICK MAI

Die Zeitschrift mit den
guten Nachrichten

Interview:
Rolf Zuckowski

In der Weihnachts-
bäckerei

Seite 4

Leser berichten

Wie Weihnachten
weltweit gefeiert wird

Seite 8

Teresa Zukic

Malek und der König
im Scheinwerferlicht

Seite 12

Frohe
Weihnachten



Die Zeit läuft



Klaus Ehrenfeuchter



Stellen Sie sich vor, in ein zwei Tagen steht der Postbote vor Ihrer Tür und gibt ein Paket ab für Sie. Am Verpackungskarton ist zu erkennen, dass es ein Weihnachtspaket sein muss. Äußere Form und ein vorsichtiges Rütteln lassen nicht erahnen, was da geschickt wird. Neugierig packen Sie es aus. Innen entdecken Sie ein wunderbar eingepacktes Geschenk. Darauf steht etwas Sonderbares: „Wenn du dieses Geschenk auspackst, musst du es auch gebrauchen. Aufpacken und wegwerfen ist nicht erlaubt und hätte langfristig schlimme Folgen.“

Kurz überlegen Sie, was Sie machen sollen. Etwas Unsicherheit macht sich breit, aber dann überwiegt die Neugier. Vorsichtig packen Sie auf. Innen liegen drei Uhren, schönes Design. So, als hätte man sie bewusst für Sie ausgesucht. Auf der ersten Uhr steht auf dem Zifferblatt: „Zeit für dich.“ Auf der zweiten Uhr steht: „Zeit für andere.“ Und die dritte Uhr ist beschrieben mit: „Zeit für Gott.“ Es liegt noch eine Karte dabei mit dem Bild einer brennenden Kerze vor einem dunklen Hintergrund und dem Spruch: „Nimm dir die Zeit vor dem Weihnachtsfest.“ Sie überlegen und schauen auf den Terminer im Smartphone. Da ist eigentlich nichts mehr machbar, alles verplant. Aber dann fällt Ihnen ein, dass Sie ja heute zwei Stunden haben, über die Sie frei verfügen kön-

nen. Da ließe sich noch was machen. Aber welche Uhr sollten Sie jetzt anlegen?

Das müssen Sie selber beantworten. Ich kann Ihnen nur die Empfehlung geben, dass es diejenige sein sollte, wo Sie am meisten Bedarf haben. Vielleicht brauchen Sie die zwei Stunden für sich und Sie fahren in einen Park oder raus auf die Felder oder in den Wald, um einen Spaziergang zu machen. Wie gut täte Ihnen die Zeit ...

Vielleicht wäre es aber auch gut eine Karte oder gar einen Brief zu schreiben. Nein, was schreibe ich da, eine WhatsApp-Nachricht an Ihren Bruder oder Ihre Schwester würde reichen. Was meinen Sie, was das auslösen könnte, wenn andere, mit denen Sie im Streit sind, plötzlich unerwartet lieben Zeilen von Ihnen lesen.

Sie meinen jetzt tatsächlich, dass Sie die Uhr mit „Zeit für Gott“ wegwerfen können, weil Sie die nicht brauchen? Gehören Sie zu den zwei drei Menschen auf der Welt, die keine Probleme haben mit Fehlern, die Sie gemacht haben und die Sie nicht mehr wiedergutmachen können? Haben Sie kein Interesse daran, dass Ihnen Jesus Christus Vergebung zuspricht und einen Neustart anbietet? Die Zeit läuft ...

Mit ganz herzlichen Grüßen

Klaus Ehrenfeuchter

Herausgeber

Inflation und die Verknappung von Ressourcen gehen leider nicht an Augenblick mal vorüber. Um die Kostensteigerungen teilweise auffangen zu können, wird Augenblick mal ab 1. Januar im Jahresabonnement € 7,50 kosten für 12 Ausgaben.

Das Nürnberger Christkindl

Still und heimlich kommt es an Heiligabend. Normalerweise kriegt es niemand zu Gesicht. In Nürnberg wird es jedes Jahr sichtbar, auch mitten in der Pandemie – das Christkind. Teresa Windschall ist seit 2021 das offizielle „Nürnberger Christkindl“.



2021. Der Nürnberger Christkindlesmarkt ist abgebaut. Pandemiebedingt. Die Schausteller haben ihre Buden wieder abgebaut. Es herrscht gähnende Leere, wo an den Zauber der Weihnacht erinnert werden sollte. Aber eins gibt es trotzdem: das Christkind. Denn das ist selbst in der Corona-Zeit, in der so vieles nicht mehr so sein kann wie immer, klar: Ein Weihnachten ohne Christkind

Der Wunsch, der wahr wurde

„Ich habe als Kind jede Chance ergriffen, das Christkind zu sehen. Meistens habe ich es auf dem Karussell auf der Kinderweihnacht getroffen. Jedes Jahr habe ich im Sternnhaus meinen Wunschzettel abgegeben. Das Christkind war mein Kindheitsidol“, sagt sie bestimmt. Erst mit acht Jahren habe sie herausgefunden,

Ein Christkind zum Fühlen

Die kleinen Wunder, die Wirklichkeit werden, möchte auch sie in ihrem Amt den Kindern schenken. Einfach wird es nicht, 2021 nicht und auch nicht 2022. Vieles wird digital stattfinden. Ein paar Auftritte in Kindergärten und Altenheimen, stets draußen an der frischen Luft, sind gebucht.

Ein Christkind zum Anfassen ist es in diesen zwei Jahren nicht, aber eines zum Fühlen auf jeden Fall. Auf leisen Sohlen, unbemerkt und mit einer Botschaft der großen Hoffnung im Gepäck. Die ist für Teresa Windschall das Wichtigste, sagt sie. Denn es ist das Wort, das sie auch mit ihrem Glauben am meisten verbindet.

Sie komme aus keiner sehr christlichen Familie. Nach ihrer Konfirmation sei sie aber in der Kirchengemeinde geblieben: „Ich hatte dort viele Freunde gefunden. Die Gemeinde war für mich zu einem Ort des Zusammenhalts geworden.“

Seitdem engagiert sie sich in der Jugendarbeit, gestaltet Gottesdienste mit. „Mein Glaube, der für mich eben vorwiegend eine große Hoffnung bedeutet, ist mir sehr wichtig geworden.“

Deshalb ist es die Hoffnung, die sie als Christkind in diesem erneuten Pandemiewinter vermitteln möchte: „Ich will den Kindern eine unbeschwerte Zeit schenken und ihnen zeigen, dass ich gerade jetzt für sie da bin und das Weihnachtswunder trotz allem passiert.“ — *IDEA*

Nürnberger Christkindlesmarkt



gibt es nicht. Schon gar nicht in Nürnberg. Seit 1969 wird es jedes Jahr von einer Jury für zwei Jahre gewählt.

2021 haben sich die Juroren für die Schülerin Teresa Windschall entschieden, die die 12. Klasse der evangelischen Wilhelm-Löhe-Schule besucht. Herzlich, offen, freundliche Stimme: Sie habe sich wahnsinnig gefreut, auch mitten in dieser Zeit das Amt übernehmen zu dürfen. Es sei für sie als gebürtige Nürnbergerin schon lange ein Herzenswunsch gewesen.

dass es „nicht echt“ sei. „Das war schon eine große Enttäuschung. Ich war desillusioniert. Das Wunder, das ich mit dem Christkind verbunden habe, war erst mal irgendwie weg.“

Doch dann habe sie festgestellt, dass man sich als Christkind bewerben könne: „Also war ich im darauffolgenden Jahr wieder im Sternnhaus. Auf meinem Wunschzettel stand, dass ich gerne das Christkind werden möchte.“

Der Wunsch wurde wahr. Heute muss sie darüber lachen und freut sich dabei doch noch fast kindlich.